

# Mit der Stadt Dorsten und Umgebung verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Der im Jahre 1877 geborene Ordensmann der Barmherzigen Brüder von Montabaur *Hyazinth (Ottmar) Vey* war Vorsteher der klösterlichen Niederlassung in Dorsten. Wegen angeblicher Devisenvergehen verurteilt, wurde er am 15. September 1937 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 881-884).

Franziskanerpater *Elpidius (Joseph) Markötter* aus dem Münsterland (\* 1911) studierte nach Erlangung der Hochschulreife kath. Theologie an der ordenseigenen Hochschule in Dorsten. Wegen seiner Verbundenheit mit den Juden angeschwärzt, kam der Ordensmann in das KZ Dachau, in dem er am 28. Juni 1942 verstarb (vgl. Band I, S. 921-925).

Die in Volkswirtschaft promovierte Jüdin *Dr. Ruth Kantorowicz*, die im Jahre 1934 katholisch wurde, hatte Kontakt zur Sr. Petra Brüning aus dem Ursulinenkloster in Dorsten. Dank ihrer Hilfe kam sie zu den Ursulinen nach Venlo. Trotz ihrer Konversion wurde sie am 9. August 1942 im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band I, S. 330-333).

Der bekannte Franziskanerpater *Kilian (Joseph) Kirchhoff* (\* 1892) studierte an der ordenseigenen Hochschule in Dorsten kath. Theologie. Wegen seiner Veröffentlichungen und seiner Gegnerschaft zur NS-Ideologie denunziert, wurde er am 24. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. Band I, S. 914-917).

Aus Hervest bei Dorsten stammt Trappistenpater *Maurus (Johann Bernard) Seine*, der ebenda im Jahre 1880 zur Welt kam und aufwuchs. Während der Zeit des Zweiten Weltkrieges in Bosnien verhaftet, ließ man den Ordensmann verhungern, der an den Folgen im Jahre 1950 in Gladbeck starb (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1233f.).